

Ergebnis/Ausblick
der Demografie-Werkstatt im Landkreis Harz
am 20. November 2008

- Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Beratungs-, Betreuungs- und Pflegebedarf älterer Menschen in den nächsten zwei Jahrzehnten deutlich zunehmen.
- Es müssen tragfähige Alternativen zur gegenwärtig immer noch zunehmenden Betreuung pflegebedürftiger älterer und alter Menschen in stationären Einrichtungen der Altenhilfe entwickelt werden (***Ambulantisierung statt Hospitalisierung***).
- Der kommunalen Ebene sollten wirksamere Steuerungsinstrumente an die Hand gegeben werden, um dem Grundsatz ***ambulant vor stationär*** besser Geltung verschaffen zu können.
- Eine beispielhafte Form des Wohnens im Alter – auch bei Pflegebedürftigkeit – stellt das Konzept „***neues wohnen***“ nach Bielefelder Muster dar, bei dem, ausgehend von einem Wohnzentrum, betreutes Wohnen im vorhandenen Wohnungsbestand verwirklicht wird. Die Entwicklung von Nachbarschaft und der Einsatz von Ehrenamtlichen sind konstitutive Bestandteile des Konzeptes.
- Vom Land geförderte kommunale Dienstleistungszentren können Begegnungs-, Informations- und Beratungsfunktionen auch für ältere Menschen u. a. mit dem Ziel übernehmen, das Wohnen in der eigenen Häuslichkeit auch bei Pflegebedürftigkeit zu ermöglichen.
- Maßnahmen der Wohnungsanpassung in Mietwohnungen / Genossenschaftswohnungen ermöglichen nicht nur hilfe- oder pflegebedürftigen Menschen das Verbleiben in der eigenen Häuslichkeit sondern sichern ebenso den Wohnungsunternehmen eine verlässliche Mieterschaft.
- Für dörfliche Strukturen müssen Wohnmodelle für ältere und pflegebedürftige Menschen noch entwickelt und erprobt werden. Eine einfache Übertragung von städtischen Wohnmodellen auf dünner besiedelte ländliche Räume kann nicht in Betracht kommen.